

X. N. 22. 430

an Leop. Müller?

Kennedystraße, Casa Barbieri,
am 29. April 1883

Lieber, sehr verehrter Freund!

Ich habe Deine Zeilen vom 22.sten
eines Unwohlseins halber bis
jetzt nicht beantworten können
und bitte ich deshalb diese Ver-
spätung zu entschuldigen —

Es ist mir außerordentlich
Unerwartet, dass man bei Be-
setzung einer Lehrerstelle an der
Wiener Akademie auch an mich denkt
und wol ich es sehr zu schätzen,
dass man gerade mir, dem Ärm-
sten, die Möglichkeit dardurch

gibt einen solchen Kreuzzug
einnehmen zu können, doch
darf ich trotzdem keinen Augen-
blick darüber schwanken was ich
in diesem Falle zu thun habe.

Abgesehen von meinen persönlichen
Neigungen und Gewohnheitsfühle
ich zunächst das ich ganz unfähig
bin ein Lehramt übernehmen zu
können, und würde mich das Bewußt
sein meiner Stellung deshalb
ganz unglücklich machen.
Außerdem habe ich die Über-
zeugung das eine Fremdschule
keinen Platz haben darf für den
meines Gelübdes, und das eine
solche nur dazu da ist um die
große Kunst zu lehren - und da

petite peinture" darin verpont
sein muß. Diese muß sich selber
den Weg suchen und findet ihn
auch am besten allein - Die große
decorative Kunst aber muß gelehrt &
gelernt werden - dazu kann der Staat
Geld ausgeben - denn er braucht auch
Leute die ihm seine befürchteten Bänder
ausmalen und mit Natur verjüngen
wollen. u. s. w. Meine Antwort
auf Deine Frage wirst Du wohl
aus dem Gesagten längst wissen:
ich lehne Uebersetzung ab.
gedachte Auszeichnung ab.

Wenn es mir, trotz dem ich vollkom-
men zweifellos über meinen Instinkt
bin, doch sehr schwer wird dir
dies zu schreiben, so magst Du das
erkennen, daß ich in der Anfrage

die Du mir stellst eine große Aus-
zeichnung erblide, und daß ich
weit entfernt bin dieselbe nicht
gehörig zu würdigen. Ich bitte
Dich Dich mich in diesem Sinne
bei Hof. v. Liselberger zu entschuldigen.
Ich bin dazu ausersehen mein Wander-
leben fortzusetzen - Nur so kann ich
mein Geld verwerthen - So lange
es noch geht.

Wird herzlichst Dank für Deine
Zeilen Dein



aufrihtig ergebener

Rudolf Caspary